KH

Pressemappe

Der Mafia Chair und andere Geschichten über Leben, Freiheit und Design

Zehn Wohnobjekte, ein Manifest – Ein Projekt zwischen Design, Kunst und Poesie.

Antonio Scarponi.

Vernissage: 25. März 2022 – 18.00 Uhr
Ausstellung: 25. März 2022 bis 4. Mai 2022

Zehn Entwürfe vom Architekten, Designer, Philosoph und Künstler Antonio Scarponi, welche ein Manifest für die «komplizierte» Einfachheit und Poesie der Entwurfstätigkeit sind.

Aspekte der Architektur- und Baukunstgeschichte, der Avantgarde-Kunstbewegung des frühen 20. Jahrhunderts und der Tradition des Geschichtenerzählens im Design flossen in die Gestaltungsarbeit ein.

Die Entwürfe entstanden für einen mobilen Pavillon anlässlich der Biennale in Venedig, mit dem Thema, von der Mafia beschlagnahmte Ländereien in Süditalien in die Legalität zurückzuführen. Leider wurde der Pavillon nie realisiert.

Konzepthaus Laboratorium und Antonio Scarponi haben eine limitierte Serie eines Teils der zehn Wohnmöbel produziert und stellen diese anlässlich einer spektakulär gestalteten Ausstellung im Konzepthaus in Thun vor.

Die Entwürfe können selbst anhand der kunstvollen Zeichnungen produziert werden, als Baukasten im Konzepthaus bestellt werden oder fertig zusammengebaut als limitierte Edition, signiert vom Designer und Künstler, erworben werden.

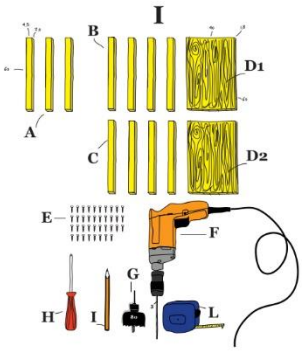
Der Gewinn aus dem Verkauf der Stühle wird für die Kinder in der Ukraine gespendet.

KH

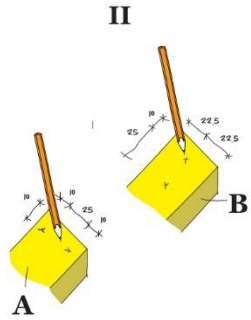
ANTONIO SCARPONI

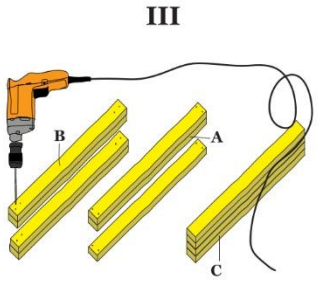
MAFIA CHAIR

AND OTHER STORIES OF LIFE, FREEDOM AND DESIGN

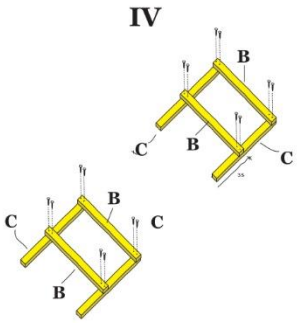


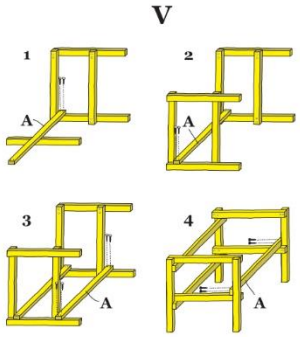
KH

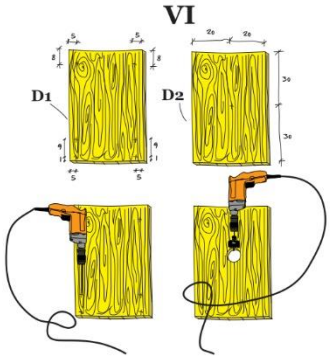


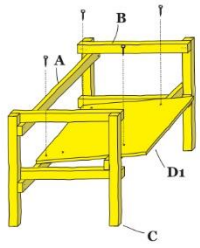


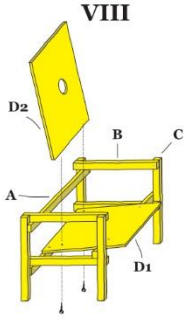
Konzepthauslaboratorium —Berntorgasse 16 — 3600 Thun — www.konzepthauslaboratorium.com

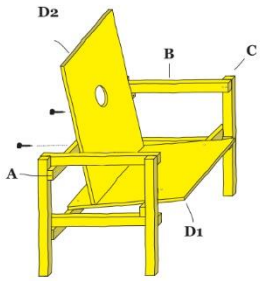












Vernissage: 25. März 2022 / 18.00 Uhr
Ausstellung: 26. März 2022 bis 4.Mai 2022

Das Manifest

Zwei Männer treffen sich in einer verlassenen Landschaft im Schatten eines Olivenbaums oder vielleicht im Schatten einer rostigen Blechtafel. Der erste Mann ist ein Bauer. Der zweite ein Rechtsanwalt. Der Bauer braucht Hilfe und der Anwalt arbeitet als Freiwilliger für eine Organisation, die das von der Mafia beschlagnahmte Land reaktiviert, und soll den Bauern beraten, wie er einen Weg in die Legalität einschlagen kann. Diese Szene ist meiner Fantasie entsprungen. Aber es ist ein klares Bild, das mir in den Sinn kam, als ich an einem Projekt für einen mobilen Pavillon arbeitete, der diese Art von Aktivität in Süditalien beherbergen könnte, und mir diese Art von Treffen und diese Art von Beziehung zwischen zwei Männern oder vielleicht zwei mutigen Frauen vorstellte, die gegen ihr eigenes Schicksal rebellieren.

Ich wunderte mich über die symbolische Form eines Stuhls in diesem Zusammenhang, den ich irgendwie entwerfen musste und wo sich diese zwei Männer oder zwei Frauen hätten treffen sollen. An diesem Ort wurde der Mafia-Stuhl geboren und damit auch dieses Manifest in zehn Objekten, als symbolischer Weg, sich gegen sein Schicksal aufzulehnen. Ein symbolischer Weg, die Welt nicht so zu akzeptieren, wie sie ist, sondern den kleinen Teil davon, der in unseren Händen liegt, zu verändern. Mit ihnen auf einfache, robuste und direkte Weise – vielleicht wie eine verlassene Landschaft – unsere Art des Seins in der Welt zu bauen, durch zehn Objekte, die Geschichten über Leben, Freiheit und Design erzählen, die hier als jener Impuls verstanden werden, der die Realität der Welt ablehnt, um sie dann zu transformieren.

Ich glaube, dass Design eine Form des Geschichtenerzählens ist. Ihre Stärke liegt darin, die Materie in der Vorstellung der Menschen zu beleben und dafür zu sorgen, dass sie, die Materie, Beziehungen zu ihnen, den Menschen, herstellt. Tatsächlich ist Design in der Lage, Industrien, Arbeiter, Handwerker zu aktivieren, Geschäftsführer zu überzeugen, Investoren anzuziehen, Marktwirtschaften hervorzubringen, Bräuche zu verändern und Traditionen zu erneuern. Manchmal ist Design auch in der Lage, gesellschaftliche Transformationen auszulösen und zu gestalten, kurz: kleine Teile der Welt zu verändern.

Diese Sammlung von Objekten verfolgt eine Designidee, die uns transformieren kann. Eine Designidee, die keine Konsumgüter, Produkte produziert, sondern Wissen produziert. Jede Erzählung stellt eine innige Beziehung zum Zuhörer her. Zeichnungen, Diagramme, Schemata erzählen ein Lebensgedicht für

Objekte, die Sie bauen können, wenn Sie möchten. Andererseits hat ein in Marmor eingraviertes Gedicht nicht mehr wert als ein Gedicht, das auf der Rückseite eines Buchdeckels, auf den Seiten eines zerknitterten Notizbuchs oder auf der Rückseite einer zerknitterten Quittung geschrieben ist. Das heißt, es ist nicht der materielle Wert, der den universellen Wert des Gedichts bestimmt. Im Gegenteil, ich glaube, dass die Natur eines armen Materials die Dringlichkeit und Zerbrechlichkeit der Poesie in all ihrer Unermesslichkeit erzählt, ihr „Hier und Jetzt“, wo die Poesie lebt, den Kontext, in dem sie entsteht und konzipiert wird.

Dasselbe gilt für jene besondere Poetik von Objekten, auf die wir uns mit einem Wort uralten Ursprungs beziehen, das wir mal als Substantiv, mal als Adjektiv, mal wieder als Verb verwenden: „design“, also etwas vage, aber gleichzeitig selbstbewusst, jene Kunstform, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts mit der sogenannten industriellen Revolution geboren wurde, die aber eine feueralte Kunst ist, die ich gerne Designkunst und Design nenne, oder die Kunst, Menschen und Dinge und die Beziehung zwischen ihnen zu verwandeln. Dieser Hypothese folgend, suchte ich nach dem ärmsten und am einfachsten zu bearbeitenden Baumaterial, aus dem sich ein Objekt zum Wohnen herstellen ließe. Ein schnell wachsendes Holzprofil, leicht, modular, sogar ein wenig krumm, dessen Basis und Höhe aufeinander bezogen sind, um komplexe Strukturen zu bauen. Ein bescheidenes Material, aus dem die Dächer der Häuser, die Trennwände, die Türen der Keller und die Illusionen und Hoffnungen der Theaterbühnen gebaut sind.

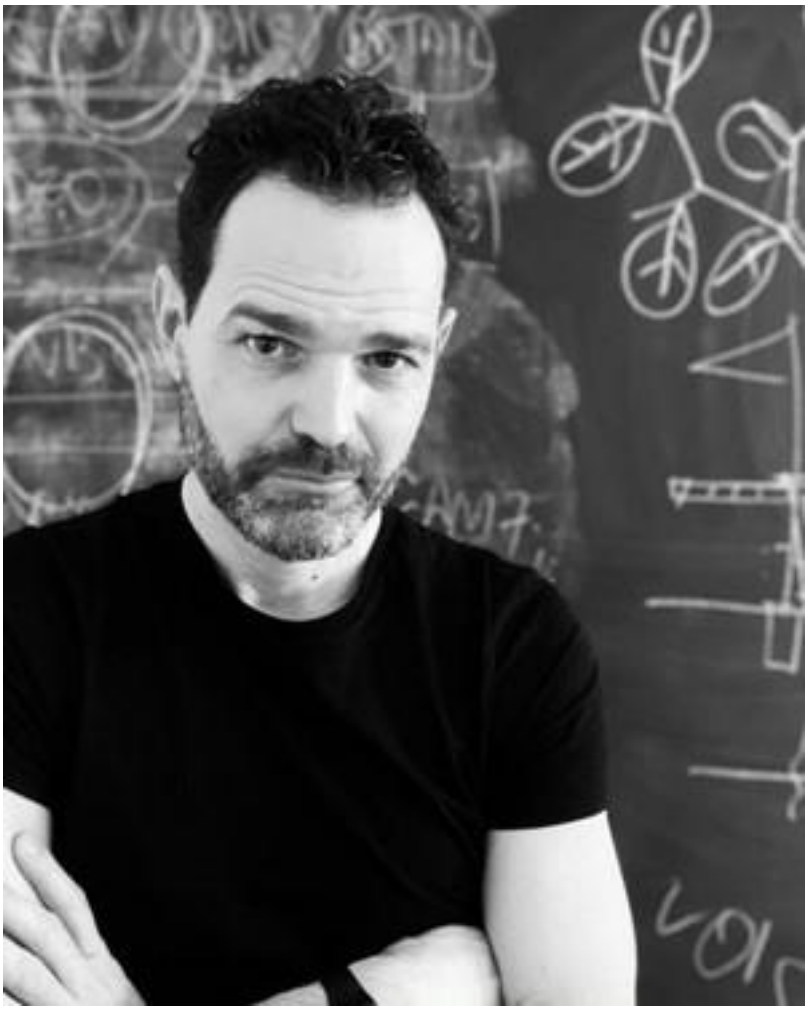
Diese erzählerische Herangehensweise an das Design, an die Materie, an die Beziehung zwischen den Dingen ist für mich eine Form der Selbstbefreiung, der Rebellion, die zu den Archetypen des Entwerfens gehört und von der ich glaube, dass sie auf die große Traktat Tradition zurückgeht, die mit den ältesten Dokument dieser Art begonnen hat, das uns überliefert ist, nämlich De Architettura, geschrieben von Marcus Vitruvius Pollio zwischen 15 und 30 v. Chr. Vitruv beschreibt Architektur als Baukunst und als Form des durch sie ablaufenden Zivilisationsprozesses der Menschheit.

In der Neuzeit jedoch glaube ich, dass dieser Weg auf die Erfahrung von Thoreau und seinem Werk Walden oder dem Leben im Wald als der ersten Form des antikapitalistischen Protests zurückgeführt werden kann. Oder das bahnbrechende Projekt von Louise Brigham und ihr Box Furniture (1910), wo sie Anleitungen für den Bau von Möbeln aus Versandkisten für norwegische

Bergleute gibt. Oder die frühen Avantgarden und der Versuch des Künstlers Thayaht, die Gesellschaft in einen autarken Hanfstoffanzug zu kleiden, der damals von allen Bauern in Italien hergestellt und gewebt wurde. La TuTa (1918), der für das Motto tout-de-même stand, gleichwohl wie ein Unisex-Anzug, für alle Aktivitäten und für alle Jahreszeiten, zum Selbstkonfektionieren mit Schnittmustern nach genauer Anleitung von Thayath, verbreitet durch die Zeitungen der Zeit, für eine Produktion, die an die unverwüstlichen handwerklichen Fähigkeiten einer endlich modernen Welt delegiert wurde, befreit von allem Drum und Dran. In diesem Sinne folgten im 20. Jahrhundert mehrere hervorragende Episoden: Rietveld und seine selbst produzierten Stühle wie der Red and Blue Chair (1917) und erneut Enzo Mari und seine Autoprogettura (1974), die fast zeitgleich mit den Reflexionen von Papanek Design ist for the Real World (1971) oder auf der Suche nach einem ganzen Leben und zahlreichen Büchern von Yona Friedman. Viele andere Beispiele könnten mit diesem Diskurs in Verbindung gebracht werden. Mir geht es jedoch darum, einen Zugang zum Design, zur Designkunst zu behaupten, der mit der Neujustierung und Transformation des Vorhandenen als einer Art Readymade beginnt, das die ursprünglichen Funktionen von Objekten untergräbt und sie gegen ihre Bestimmung auflehnt.

Der Mafia-Stuhl und andere Geschichten über Leben, Freiheit und Design umfasst eine Sammlung von zehn Wohn- Objekten, die von jedem und überall nach einigen von mir vorgeschlagenen Hinweisen hergestellt werden können. Es ist eine nackte Kollektion, mit der Idee, dass es kein Design für die Reichen und eines für die Armen gibt, ein demokratisches und ein autoritäres Design, ein kritisches und ein unkritisches Design, ein engagiertes und ein unengagiertes Design, ein politisches Design und ein unpolitisches Design, ein nachhaltiges und ein nicht nachhaltiges Design. Ich glaube, dass dies die wesentlichen Qualitäten sind, die das Wesen des Designs heute definieren, als eine poetische Form, die Objekten eine Seele einflößt. Zehn Wohn- Objekte als Requisiten für unser tägliches Drama oder unsere Komödie, deren Autor jeder von uns sein kann.

Antonio Scarponi



Dr.phil. Antonio Scarponi Architekt – Designer – Professor zhkd

Antonio ist Italiener und studierte an der Cooper Union New York und in Venedig. Er wohnt in Zürich und ist founder of Conceptual Devices. 2013 haben wir für designarchiv mit ihm das Projekt Hotello realisiert.

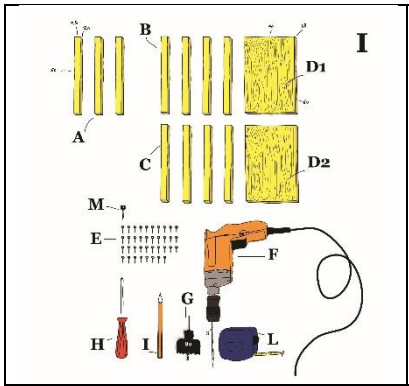
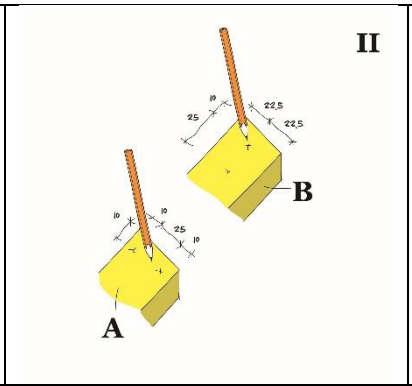
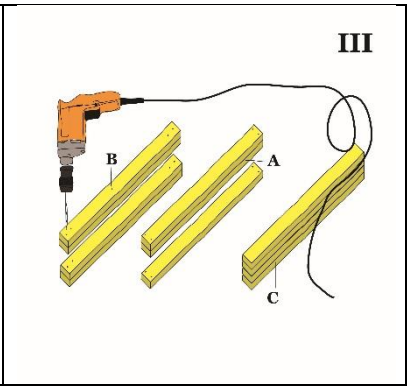
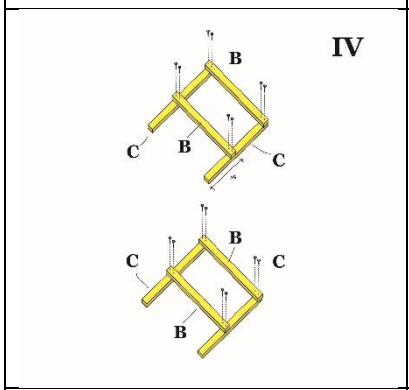
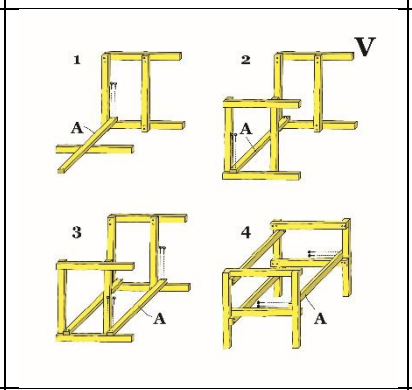
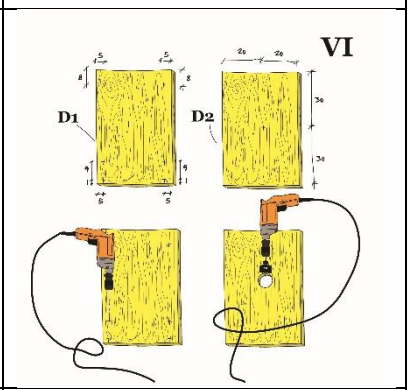
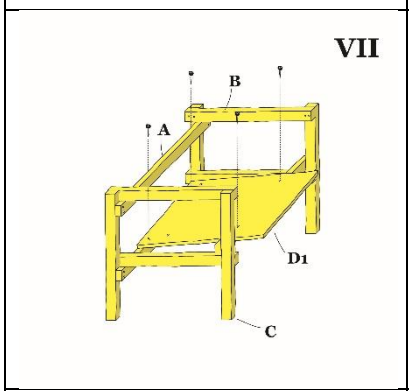
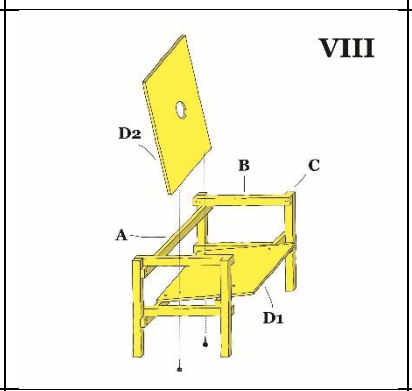
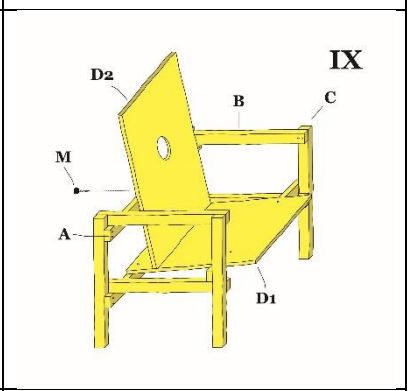
https://www.conceptualdevices.com/

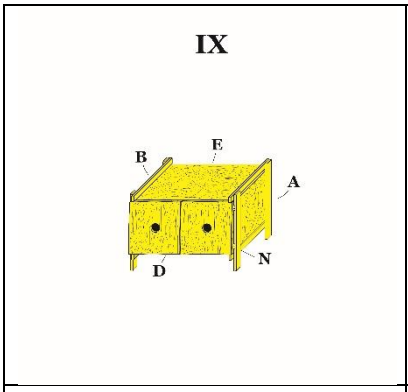
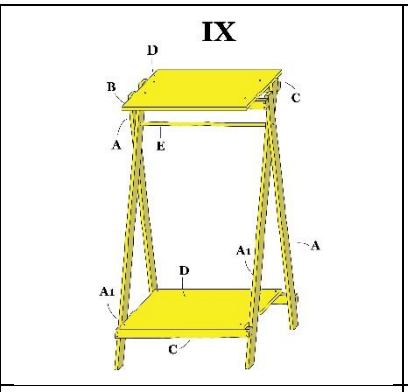
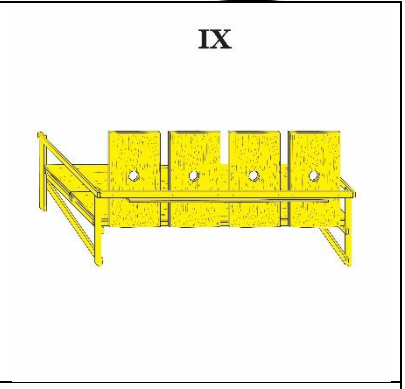
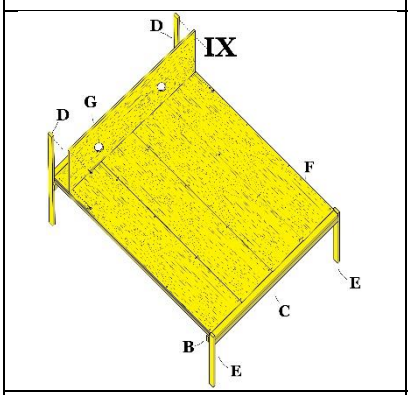
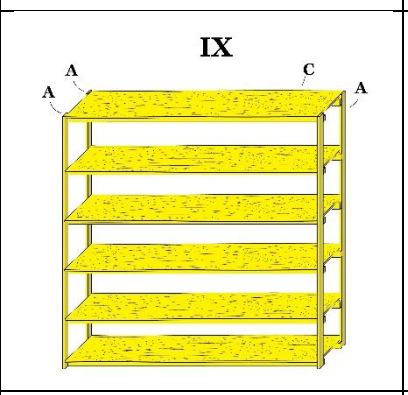
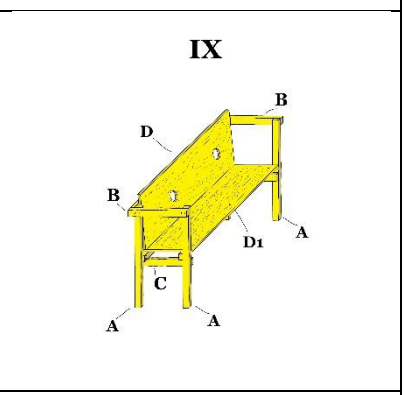
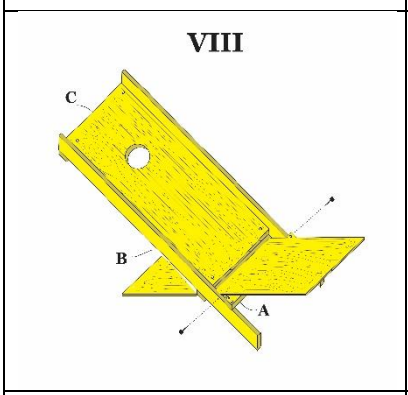
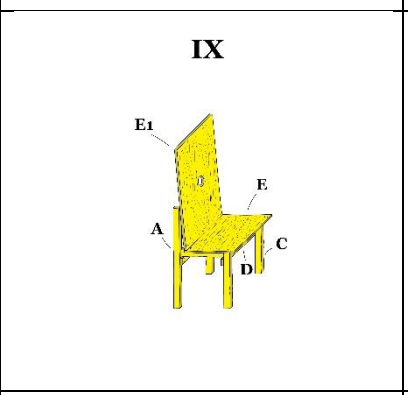
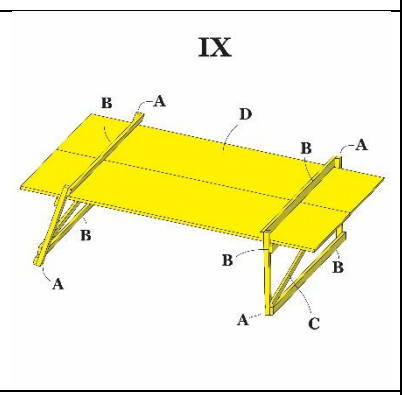
Was ist das Konzepthaus Laboratorium

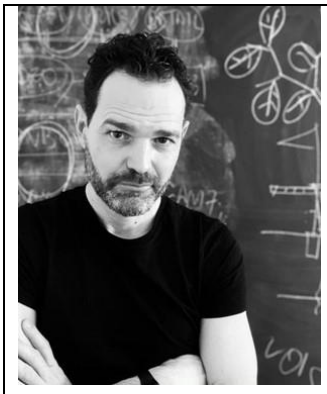
Konzepthaus Laboratorium will eine interdisziplinäre und kulturübergreifende Forschungsplattform sein, in der künstlerische und gestalterische Erfahrungen zusammenlaufen, um die neuen Herausforderungen der Gegenwart zu erfassen. Aus der Erkenntnis heraus, dass zur Bewältigung der Komplexität der Gegenwart eine „offene“ Konvergenz der verschiedenen Disziplinen und Strömungen notwendig ist, möchte Konzepthaus Laboratorium Architekten, Künstlern, Designern, Akademikern, Forschern, Wissenschaftsexperten und Gesellschaftern einen physischen und intellektuellen Raum zur Verfügung stellen, Ideen, Projekte und Praktiken zu teilen, die neben dem Hinterfragen der Grenzen des Bestehenden den Willen und den Mut haben, die Gegenwart neu zu erfinden und sich zukünftige Möglichkeiten vorzustellen. Das Programm des Vereins wird sich schrittweise durch Ausstellungen, Präsentationen und öffentlich zugängliche Treffen entwickeln, bei denen die Gründer durch ihre beruflichen Erfahrungen einige Interessens- und Aktionsfelder hervorheben, um einen breiteren Dialog zu initiieren und die Aufmerksamkeit und das Interesse derer zu wecken, die sich in der Gesellschaft wiedererkennen diesen Ansatz und verspüren den Wunsch, ihn zu teilen und dazu beizutragen.

www.konzepthauslaboratorium.com

Bildlegende

		
01 Armchair	02 Armchair	03 Armchair
		
04 Armchair	05 Armchair	06 Armchair
		
07 Armchair	08 Armchair	09 Armchair

		
10 Armadio	11 Attacappanni	12 Divano
		
13 Letto	14 Libreria	15 Panchina
		
16 Sraio	17 Sedia	18 Tavolo

		
19 Antonio Scarponi	20 Konzepthaus Logo	21 Mafia Chair

Konzepthaus Laboratorium
Berntorgasse 16
3600 Thun
Switzerland

Kontakt: Marc Biesenkamp

Mail: m.biesenkamp@daskonzept.group

Tel.: +41 33 221 44 55

Mob.: +41 79 260 28 89

Web.: www.konzepthauslaboratorium.com